Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 84 (1980)
Heft: 9

Artikel: Brummler im Singunterricht
Autor: Gadient, Ursula
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317984

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brummler im Singunterricht

Ein Schülerkonzert steht bevor. Alle Vorbereitungen sind ge roffen, aber was nun, wenn ein oder mehrere Kinder in der Kl sse sind, die man als *Brummler* bezeichnen möchte? Sie fallen aus lem Rahmen und können sich dem Chorklang nicht anpassen aus ih em Unvermögen heraus, die Stimme vom Gehör her richtig zu füh en. Niemand hat sie dazu angeleitet oder ihnen genügend Zeit ei geräumt, ihre eigenen Töne zu kontrollieren, da die Klasse gegebe ierweise immer weitersingt.

Der Brummler als Aussenseiter

Wenn man in der Schule in irgendeinem Fach merkt, dass nan *Aussenseiter* ist und immer danebengreift, wo andere mühe- ind fehlerlos weiterkommen, muss einem notgedrungen jegliche F eude dafür vergehen. Schon oft bin ich Menschen begegnet, die behaupten, nicht singen zu können. In der Schule habe sie der Le rer aufgefordert, im Singunterricht lieber zu schweigen. *Erzieher* sch ist das ohnehin *grundfalsch* und der seelischen Entwicklung w nig förderlich. Wie bringt man aber ein stimmlich zurückgeblieb nes Kind dazu, mit der Zeit richtig und unbeschwert mitsingen zu können, ohne es vor den Kameraden blosszustellen? In einem g ten Klassenklima, das auch z. B. einem schlechten Rechner die M öglichkeit gibt, sich auf seine Art zu bewähren, sollte es durch h ufiges Üben möglich sein, jedes Kind zum erfreulichen, gemeinsa nen Singen zu bringen.

Gehör und Konzentration

Aus meinen bisherigen Erfahrungen habe ich erkannt, dass ine unermüdliche Gehörbildung die Konzentration fördert und mit Hilfe bestimmter Übungen gute Fortschritte erzielt werden kön en.

Übungen

Unseren Brummlern fehlt ja hauptsächlich die *Höhe* und die Fe tigkeit, hohe Töne überhaupt zu bilden. Ich versuche im Folgender ein paar Übungen anzugeben, die man gut *gruppenweise* machen k nn und wenn möglich so lange wiederholt, bis auch der Brummle zu seinem *Erfolg* gelangt:

Wir sitzen im Kreis auf dem Stuhl ohne anzulehnen und schwin gen leicht vor und zurück, ähnlich wie im Ruderboot. Den Anfang ton setze ich so tief, dass ihn alle gut nachsingen können, und wir s mmen ihn. Den gleichen Ton nur kurz ansummen und ein paa nal neu ansetzen. (Zeit lassen für folgende Einatmung.) Einen Ton r chtig abzunehmen kann für unsere Brummler schon eine rechte An strengung bedeuten und erfordert Aufmerksamkeit. Diese Üb ng mit *Silben: nu, ju ru* mehrmals wiederholen und die Tonhöhe le cht verändern, dass das Ohr lernt, zu differenzieren. Tägliche, k rze Übungen nützen mehr als zu langes Verharren. Unser Ziel ird ohnehin erst nach einer bestimmten Zeit erreicht, ähnlich wie bei einem Wachstumsprozess. Jetzt können wir ein Intervall an-

schliessen, eventuell ist eine Quart schon möglich. In der Quart liegt etwas Aufmunterndes, *Belebendes*. Den zweiten Ton, also z. B. d–g, begleiten wir mit öffnender Armbewegung (Flügelschlag). Vorstellungen und Bilder helfen dem Kind, ein Erlebnis mit der Übung zu verbinden, damit ein spielerisches Tun entsteht. Im Zusammenhang mit dem Rudern können wir Wassergeschichten erfinden mit Fischen, die aus dem See springen, Vögeln, die zum Flug ansetzen, oder wir werfen Steine über den Fluss. Immer begleiten wir eine Bewegung mit einem Intervall.

Naturerlebnis und Singen

Wenn nach längerer Zeit selbst dem schwachen Schüler einmal eine Oktave gelingt, spüren wir die befreiende Wirkung direkt am eigenen Körper. Der Brustkorb weitet sich wie auf einer Bergtour, wenn der Gipfel nach mühsamem Aufstieg erreicht ist und der Blick in die unendliche Weite dringt. Naturerlebnis und Singen gehörten auch einst eng zusammen, das zeigt uns das ganze Volksliedgut. Mit Hilfe solchen Erlebens ist es eine sorgfältig aufbauende Arbeit, immer wieder vom Ohr her die Töne zu lenken und einzuordnen. Was die *Mutter* im Kleinkindalter bei ihrem Kind versäumt hatte, muss jetzt *nachvollzogen* werden.

Entfaltung der Stimme

Ich erinnere mich an einen Knaben, der erst später in meine Klasse eingetreten war und immer im untersten Stock mitbrummelte. Am *Schulschlussfest* gab ich ihm ein paar Klangstäbe, die er mit Sicherheit an der richtigen Stelle traf und so instrumental seinen Beitrag leistete. Nach Monaten, nachdem ich konsequent immer wieder kurze Übungen eingestreut hatte und er oft einfach eine Oktave tiefer mitsang, kippte seine Stimme plötzlich nach oben um, und die ganze Kopfresonanz war bei ihm entdeckt. Von da an sang er alles in der richtigen Tonhöhe mit und war wie befreit von seinem Abseitsstehen.

Die hohen Töne können geübt werden

Oft singen Kinder nur in tiefen Brusttönen und erinnern sich nicht mehr an ihren einstigen Stimmumfang, den sie mindestens beim *Schreien* sicher benutzten. In die höheren Regionen, die eigentlich der gesunden Kinderstimme eigen und angemessen sind, kann man auf verschiedene Arten versuchen einzudringen; Kinder sind so phantasievoll, dass sie bald selber neue Wege finden. Ng ist ein herrlicher Laut. Ahmt damit ein junges, winselndes Hündchen nach bis in die höchsten Töne. Auch der Hundelaut «wu», etwa eines kleinen Dackels, gibt gute Impulse vom Zwerchfell her und kann verlockend hoch hinaufgeführt werden. Eine schrillende Hausglokke oder der Wecker, mit «prr» angesetzt, helfen, einen hohen Ton etwas zu verlängern. Pianotöne im Sirenenstil ermöglichen ganze Tonreihen von unten nach oben und umgekehrt. *Keine Angst,* wenn's bald einmal im Schulhaus auf den Treppen zu sirenen beginnt, in den Wohnblöcken wird es bald wieder verstummen!
Die *menschliche* Stimme bietet *unendliche Möglichkeiten* zur Entfaltung, lassen wir uns durch genügend Behutsamkeit und Einfühlungsvermögen immer neu ein in dieses weite Feld der Bildung, besonders dort, wo noch so manches brachliegt.

Ursula Gadient